

Klimawandel und Sustainable Development Goals

Vortrag am 20. 11. 2019 von **MA Monika Fröhler**: Absolventin der Mediterranean Diplomatic Academy und der Diplomatischen Akademie Wien, war für das österreichische Außenministerium in verschiedenen Positionen tätig, u.a. bei mehreren internationalen und quasi-internationalen Organisationen; sie hat das Ban Ki-moon Centre for Global Citizens in Wien mit aufgebaut und leitet dieses seit seiner Gründung 2018 als Geschäftsführerin.

Zusammenfassung:

Im Jahr 2015 wurden sowohl die Sustainable Development Goals als auch das Übereinkommen von Paris zum Klimaschutz beschlossen und von einer überwältigenden Mehrzahl aller Nationen angenommen. Diese beiden internationalen Vereinbarungen ergänzen einander.

Eine umfassende Zusammenstellung von Lösungsansätzen zum Abwenden einer drohenden Klimakatastrophe liefert beispielsweise das Projekt Drawdown. Es beschreibt 100 Maßnahmen, die dem Klimawandel Einhalt gebieten können. Ein besonders hoher Einfluss wird dabei jenen Maßnahmen zugeschrieben, die auf Frauen und Mädchen fokussieren, wie z.B. Mädchenbildung und Familienplanung.

Mehr zum Thema:

Das **Ban Ki-moon Center for Global Citizens** steht unter der Schirmherrschaft von Ban Ki-moon und Heinz Fischer. Nach dem Ende der Amtszeit von Ban Ki-moon als UN-Generalsekretär hatte dieser den Wunsch, seine zentralen Anliegen – im Wesentlichen die Vereinbarungen des Pariser Klimaabkommens und die Sustainable Development Goals – im Rahmen einer quasi-internationalen Organisation weiter zu verfolgen, mit einem besonderen Fokus auf Frauen und junge Menschen. Das Ban Ki-moon Center wurde 2017 aufgebaut und 2018 eröffnet, es beschäftigt derzeit sechs Mitarbeiterinnen unter der Geschäftsführung von Monika Fröhler.

Die **17 Sustainable Development Goals** SDGs sind als Erweiterung der UN-Millennium Development Goals anzusehen und wurden 2015 von 193 Staaten beschlossen. Im Gegensatz zu den MDGs richten sich die SDGs ausdrücklich auch an die Industrienationen und können als ‚Weltregierungsprogramm‘ verstanden werden.

<https://sustainabledevelopment.un.org/>

Ziel 13 der SDGs widmet sich dem Klimaschutz und fordert ‚*umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen zu ergreifen*‘. Alle 17 Ziele sind verknüpft, daher sind auch andere Ziele der SDGs sehr klimarelevant:

Ziel 7 fordert ‚*Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle*‘. Gerade für Frauen in wenig entwickelten Ländern ist dieser Zugang dringend notwendig um ‚clean cooking‘ zu ermöglichen, statt Kochen über offenem Feuer, was sowohl gesundheitsgefährdend als auch wenig energie-effizient ist.

Ziel 11 verlangt ‚*Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig*‘ zu gestalten. Angesichts der zunehmenden Urbanisierung – 2050 werden ca. 75% aller Menschen weltweit in urbanen Räumen leben – ist nachhaltige Stadtentwicklung essenziell.

Ziel 16 fordert ‚Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen‘ – als Voraussetzung für die Verwirklichung aller anderen Ziele unerlässlich.

Anhand von Key Performance Indicators KPIs wird die Umsetzung von Subzielen (targets) beurteilbar. Die besten Erfolge erzielen bisher skandinavische Länder. Gemäß Beurteilung der Bertelsmann Stiftung wird Österreich 2019 auf Platz 5 gereiht, ex aequo mit Deutschland. Den größten Nachholbedarf haben Afrikanische Staaten.

SDGs und Pariser Klimaabkommen wurden beide im Jahr 2015 vereinbart und ergänzen einander. Im Gegensatz zu den SDGs ist das **Übereinkommen von Paris** allerdings für die unterzeichnenden Länder rechtsverbindlich. Es wurde von 194 Staaten unterzeichnet, 186 davon haben es auf nationaler Ebene ratifiziert. Die USA haben allerdings am 4. 11. 2019 ihren Ausstieg aus dem Abkommen (mit Wirkung 4.11.2020) verlautbart.

Die wesentlichste Vereinbarung des Klimaabkommens ist die Einigung auf eine **Begrenzung der menschengemachten globalen Erwärmung von deutlich unter 2°C** gegenüber vorindustriellen Werten (ca. 1850), wobei besondere Anstrengungen gemacht werden sollen, den Anstieg mit maximal 1,5°C zu begrenzen. Als Langzeitziel ist ‚zero emission‘ vorgesehen, d.h. ein Ausgleich von Emissionen und Bindung von Treibhausgasen.

Zum Erreichen dieser Ziele sind entwickelte Länder zur Zahlung von Obligationen verpflichtet, aus denen Klimaschutzmaßnahmen in weniger entwickelten Ländern finanziert werden. Alle Maßnahmen zur Umsetzung des Übereinkommens von Paris lassen sich grundsätzliche in zwei Gruppen einteilen:

- Maßnahmen zum **Klimaschutz** (z.B. Reduktion von Emissionen)
- Maßnahmen zur **Klimaanpassung** (z.B. Schutz von Küsten und tief gelegenen Landstrichen vor Überflutungen)

Die Umsetzung aller Maßnahmen wird in einem Review-System überwacht, das allerdings nicht obligat einzuhalten ist. Die Berichterstattung über Fortschritte in Bezug auf SDGs und Klimaabkommen läuft in den meisten Ländern parallel, wobei die SDGs meist Sache der Regierungsspitze sind, während Klimapolitik den Umweltministerien zugeordnet wird.

Die größten nationalen Anteil an den globalen Emissionen verursachen China, USA, Indien, gefolgt von Russland, Japan, Deutschland, Iran, Saudi Arabien, Südkorea und Kanada (Top 10 Emittenten). Betrachtet man die Emission von Treibhausgasen nach Sektoren, so entfällt der größte Anteil auf Industrie und Energiewirtschaft, gefolgt von Land- und Forstwirtschaft, Verkehr und Bauwirtschaft. Den größten quantitativen Anteil aller Treibhausgase hat Kohlendioxid, dazu kommen Methan, Carbondioxid und Nitroxide.

Ziel 13 der SDGs ‚Maßnahmen zum Klimaschutz‘ ist in folgende fünf Sub-Ziele gegliedert: Anpassungen an den Klimawandel, Nationale Klimaschutzpolitiken, Aufklärung & Kapazitäten verstärken, Finanzielle Hilfe für Entwicklungsländer, Mehr Kapazitäten in ärmsten Ländern.

Global gesehen ist besonders bedrohlich, dass gerade die ärmsten Länder von der Erderhitzung besonders betroffen sein werden – diese zugleich aber die geringste Resilienz im Umgang mit den erwartbaren Veränderungen aufweisen.

Der Klimawandel ist seit Jahrzehnten wissenschaftlich nachweisbar, dennoch ist bisher erschreckend wenig passiert um ihm Einhalt zu gebieten. Nach wissenschaftlicher Einschätzung haben wir nur mehr etwa acht Jahre Zeit, um substanzielle Verbesserungen umzusetzen, soll das Klimaziel von <2°C eingehalten werden.

Gleichzeitig gibt es machbare Vorschläge zum Abwenden einer drohenden Klimakatastrophe. Eine umfassende Zusammenstellung von Lösungsansätzen liefert das **Projekt Drawdown** www.drawdown.org. Es beschreibt 100 Maßnahmen, die dem Klimawandel Einhalt gebieten können. Ein besonders hoher Einfluss wird dabei jenen

Maßnahmen zugeschrieben, die **Frauen und Mädchen** zu Gute kommen (Mädchenbildung, Familienplanung). Fast genauso groß ist auch die mögliche Wirkung von Maßnahmen im **Lebensmittelsektor** (Vermeidung von Lebensmittelvergeudung, überwiegend vegetarische Ernährung). Klar ist, dass Einzelmaßnahmen allein nicht ausreichen werden, es muss an allen verfügbaren Hebeln angesetzt werden.

Aus der Diskussion:

China ist bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen geradezu radikal und auch technologisch sehr innovativ. Es wird in großem Stil aufgeforstet, Hochgeschwindigkeitsbahnen werden gebaut und neue urbane Siedlungskonzepte erprobt. In Afrika kauft China ganze Landstriche auf und installiert dort Solarkraftwerke, um den Preis von Solarenergie zu senken. Xi Jinping hat das erklärte Ziel, China bis 2049 zur größten wirtschaftlichen und militärischen Macht weltweit zu machen.

Wirtschaftstreibende sollten die SDGs und Klimaschutzmaßnahmen nicht als Hindernisse sehen, sondern als Chancen für Innovation.

Das Ban Ki-moon Centre konzentriert sich auf Maßnahmen zu Gunsten von Frauen und jungen Menschen und will damit auch dem Fokus auf technologische Lösungen, den viele Entscheidungsträgern haben, etwas entgegen halten.

Protokoll: Barbara Smrzka